

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Harmony-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 18.

Samstag, den 15. Februar 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad. Stammholz-Verkauf

am Mittwoch, den 19. Febr. 1896
vormittags 11 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:
aus Linie Abt. 10 Kellerloch:
65 St. buch. Stammholz I. u. II. Cl.
Den 13. Februar 1896.
Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Stadt Wildbad. Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 19. Febr. 1896
vormittags 11¹/₂ Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:
aus Regenthal Abt. 5 Diebau:
5 Km. buch. Prügel II. Cl.
6 " tann. Schreier
17 " " Prügel I. Cl.
134 " " II. Cl.
108 " " Reisprügel.
Linie Abt. 10 Kellerloch:
23 Km. buch. Schreier
106 " " Prügel I. Cl.
237 " " Prügel II. Cl.
2 " tann. Prügel II. Cl.
86 " buch. Reisprügel
3 " tann. Reisprügel.
Den 13. Februar 1896.
Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Circa 12 Ztr.

Hen u. Dehund

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Schöne
Schwitz u. Zwetschgen
empfiehlt Chr. Batt.

I^a Rahmkäse

empfiehlt Chr. Batt.

Frisch eingetroffen:

Orangen,
Citronen,
Maronen

bei G. Lindenberger,
i. F. F. Junf.



Lehrlingsprüfung.



Dieserjenige Gewerbelehrlinge, die im Laufe dieses Jahres ihre Lehrzeit vollenden und sich an der Mitte März stattfindenden Lehrlingsprüfung beteiligen wollen, haben sich in der Zeit vom 17. bis 22. Februar in der Realschule anzumelden.

Der Gewerbebschulrat.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester, Tante und Schwägerin

Johanna Schill,

sowie für die Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch für die trostreichen Worte des Herrn Vikars und den Herren Trägern spricht im Namen der trauernden Hinterbliebenen den innigsten Dank aus

die tieftrauernde Nichte:

Rosa Dürr.

Arbeiter-Verein Wildbad und Umgegend. Erstes Stiftungsfest.

Sonntag, den 16. Februar von Mittags 4 Uhr an

im Gasthaus z. Schiff.

Die Festrede hält Landtagsabgeordneter Herrn Karl Klotz aus Stuttgart. Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg.

Der Vorstand.



Zur Anfertigung von Photographien

jeder Art, unter Garantie für beste Ausführung empfiehlt sich

Karl Blumenthal,
Kgl. Hof-Photograph.

Schuld- u. Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei ds. Blts.



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Faßweise und von 1 Liter ab.

Wer hustet

nehm die rühmlichst bewährten u. stets zuverlässigen

KAISER'S Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbone)

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh u. Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt.

In Pak. à 25 \mathcal{A} erhältlich bei Gust. Hammer in Wildbad.

Billigste Empfehlung

in Herren- u. Knaben-Kleiderstoffen:

Buckskin per Meter	\mathcal{M} 2.50
" " " "	3.00
" " " "	3.50
" " " "	4.00
" " " "	5.00
" " " "	6.00
bis zu \mathcal{M} 12.00 per Meter	

mache noch extra darauf aufmerksam, daß ich sämtliche Stoffe (jedes Maß) dekatiert abgebe, bei Vorzahlung wie die Leute in Pforzheim bezahlen müssen, gewähre ich 5 bis 10% Rabatt **G. Kieginger.**

Jeden Tag frische

Berliner Pfannkuchen

empfiehlt **G. Lindenberger.**

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

empfiehlt **Chr. Batt.**

K u n d | a u.

— Sc. Maj. der König hat das Revieramt Neuffen dem Forstamtsassistenten **H. Finckh** in Wildberg übertragen.

— In die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch sind u. a. gewählt die württembergischen Abgeordneten von Gältlingen und Gröber. Die Volkspartei ist nicht vertreten. Vorsitzender ist Spahn (Zentr.)

Stuttgart, 12. Febr. Kammerpräsident Payer ist von seiner Krankheit, die im wesentlichen aus Ueberarbeitung bestand, so weit hergestellt, daß er wieder ausgehen darf, sich aber noch sehr schonen muß. Es ist daher dem „N. L.“ zufolge auch noch unbestimmt, wenn er wiederum an den Geschäften des Reichstags wird teilnehmen.

Stuttgart, 10. Febr. Freiherr v. Münch, früherer Reichstagsabgeordneter, hat durch seinen Vertreter den Beschluß des Amtsgerichts Horb, der ihn entmündigt, anfechten lassen. Auf den Ausgang der Angelegenheit darf man gespannt sein, da Frhr. v. Münch die äußersten Schritte thun wird, um jenen Beschluß umzustoßen.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,

von der kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Gadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchsuh von \mathcal{M} 1.50 an.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Dreiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Ausverkauf



wegen Geschäftsaufgabe.



Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich folgende Artikel:

Halbflanell, Kattun zu Kleider u. Schürzen, Bettzeugen, Schurzbarhent einfach u. doppeltbeil, wollene u. baumwollene Unterrockstoffe, Stuhltuch, Hemdentuch, Baumwolltuch zu Leintücher, waschechten Hosenzeug, Handluchzeug u. Tischtücher, weißes wollenes Tuch, breite und schmale Vorhangstoffe, baumwollene Bettlüber in weiß u. farbig, farbige und weiße Bettjacken, farbige Frauen-, Herren- u. Knabenhemden,

Besonders mache ich noch auf eine Partie farbige Knöpfe, Faden, Seide, Sammt, Borden, Spitzen und Band aufmerksam, welche ich zu jedem annehmbaren Preis abgebe. Um mit obigen Artikeln zu räumen verkaufe ich solche nur gegen Barzahlung zum Selbstkostenpreis.

Kragen, Cravatten u. Hosenträger, wollene u. baumwollene Kinderkittel, Kinderkleidchen, Corsetten, wollene Herren- u. Knabenwesten, Unterhosen, Unterleibchen, Schürzen in schwarz, weiß u. farbig, Arbeiter- u. Mehrgerblosen in allen Größen, Damenblusen, Trikottailen, Handschuhe, Schulterkragen in allen Größen, Selbandschuhe in allen Größen das Paar 50 \mathcal{A} sowie einen großen Posten woll. Strickgarn.

Firma Luise Volz, Hauptstr. 130.

Stuttgart, 11. Febr. Der diesjährige hundertjährige Kalender hat ein Fiasko gemacht, wie man es sich nur denken kann. Vom 8. bis 10. sollte es so kalt sein, daß Bäume, Vögel in der Luft und Menschen erfrieren sollten. Statt dessen war eine so warme Frühlingluft mit Sonnenschein, daß alles hinausströmte und selbst im Freien saß.

Stuttgart, 11. Febr. Ein Gounerstreich zweiter hoffnungsvoller Stuttgarter Fräulein gemahnt zur Vorsicht gegen Heiratsannancen. Die beiden Gutedel, im Alter von etwa 18 Jahren, Söhne guter Bürgerfamilien, hatten, um heiratslustige Damen anzulocken, ein vielversprechendes Inserat in ein hiesiges Blatt gegeben, auf welches denn auch ein mit voller Unterschrift versehener Brief einer Dame aus besserem Stande einlief. Die Fräulein wußten nun nichts besseres zu thun, als schröder Weise ein Attentat auf den Geldbeutel der Reflektantin zu verüben, indem sie ihr die Mitteilung machten, ihr Name würde veröffentlicht werden, wenn sie nicht unverzüglich 50 \mathcal{M} an einen näher bezeichneten Ort deponieren würde. Statt dies zu thun,

wurde aber die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben, welche alsdann gegen die beiden Uebelthäter Anklage wegen Erpressung erhob.

Stuttgart, 11. Februar. (Ein blutiges Liebesdrama.) Der hiesige Hauptbahnhof war heute abend der Schauplatz einer entsetzlichen That. Ein gewisser Franz Schwerdt aus Bayern gebürtig holte seine ehemalige Geliebte Namens Steck im Laufe des Nachmittags in Gesellschaft eines Tagelöhners, Martin Schleich von Freudenstadt, getroffen und war ihnen in mehrere Wirtschaften gefolgt. Als das Liebespaar sich nach 6 Uhr auf den Bahnhof begab, um nach Ludwigsburg zu fahren, folgte ihnen Schwerdt auch dahin und nahm in demselben Waggon Platz, in welchem sich Schleich mit der Steck befanden. Hier kam es sofort zu Drohungen, die bald in Händel ausarteten und ehe noch der Zug die Bahnhofshalle verlassen hatte, zog Schwerdt ein Messer, stieß es seinem Nebenbuhler in die Brust und verwundete darauf auch noch die Steck. Es gelang den andern Passagieren, dem Wütenden das Messer zu entreißen und ihn der mittlerweile



Herbeileitenden Polizei zu übergeben. Schleich war nach wenigen Augenblicken eine Leiche, während die Steck mit schweren, wenn auch nicht lebensgefährlichen Verwundungen davon kam und ins Katharinenhospital transportiert wurde. Der Mörder wurde gefesselt auf die Polizei gebracht. Man kann sich denken, daß der Vorfall, welcher sich in wenigen Augenblicken abspielte, bei dem großen Verkehr, welcher in den Abendstunden auf dem Bahnhof herrscht, ungeheures Aufsehen verursachte.

Stuttgart, 12. Febr. Gestern ist auf dem Bahnhof einem jungen Schlosser, welcher mit dem Arbeiterzuge von Eßlingen kam, ein Fuß abgefahren worden, als er aus dem abgehenden Zug heraustrat.

Eßlingen, 10. Febr. Gestern wurde Lt. Epl. Ztg. der Neckarkanal abgelassen, um falsche Zweimarkstücke, welche von den Verfertignern derselben in den Kanal geworfen wurden, herauszuholen. Wirklich fanden sich 10 solche Stücke im Kanal, oberhalb der Schwäbbrücke. Zu gleicher Zeit wurde die Leiche eines Kindes, das den Kanal herabgeschwommen kam, entdeckt.

Besigheim, 10. Febr. (Brandstifter.) Gestern nachmittag 4 Uhr brannte ein unweit des Bahnhofs stehender Bienenstand mit 36 Bienenstöcken nieder. Als der That verdächtig wurden 4 Burschen in Untersuchung gezogen und es haben 2 derselben eingestanden, daß sie eine brennende Schwefelschnitte unten in den Bienenstand eingeschoben haben. Der Besitzer, Schullehrer Bender, berechnet seinen Schaden auf 1200 Mark. Die beiden Brandstifter, 15 und 16 Jahre alt, sind ganz mittellos.

Kirchheim u. L., 3. Febr. Welch einträgliches Geschäft die Landstreicher beim Betteln haben, geht daraus hervor, daß am Freitag zwei derselben durch die Polizei hier festgenommen wurden, die in dem kurzen Zeitraum von 2 Stunden 4 M. 87 J — also für jeden über 2 M. zusammengebracht hatten. Wenn nicht durch ihre Festnahme ihrem Treiben ein Ende gemacht worden wäre, so hätten sie bis zum Abend einen Betrag erworben, der jedenfalls nicht mehr als „Almosen“ hätte angesehen werden können und vielleicht wie schon oft sofort verzehrt worden wäre. Wenn die Mildthätigkeit eine derartige Ausnützung zuläßt, ist es nicht zu verwundern, daß der Bettel so überhand nimmt und gewerbsmäßig betrieben wird schreibt der Telegraph.

Ebingen, 11. Febr. Zu einem Metzgerknecht des Georg Philipp Nieber von hier gesellte sich gestern unterwegs ein Mädchen von hier und entwendete demselben ca. 100 Mark, nachdem beide zuvor in Metzstetten eingekehrt waren. Das Geld will die Diebin weggeworfen haben, als ein Landjäger sich zur Untersuchung anschickte.

München, 12. Februar. Nach Berliner Blättermeldungen hat Singer sein ganzes Vermögen der sozialdemokratischen Partei vermacht.

— 100,500 Mark bei Bleichröder veruntrent. Ein Privatmann aus Pommern hatte bei S. Bleichröder in Berlin mehrere Millionen Mark in preussischen vierprozentigen Konsols in Depot liegen. Im August vorigen Jahres erhielt nun die Berliner Firma von dem Deponenten den Auftrag, 100,500 Mark von diesem Depot an einen Herrn Glas, Weststraße 3 (Hammerbrook)

in Hamburg zu senden. Da die Unterschrift des Ordrebrieves mit der des Inhabers des Guthabens genau stimmte, wurde die Ordre in einem Wertbrieve ausgeführt; bald darauf traf auch die Empfangsquittung der Hamburger Postbehörde in Berlin ein, worauf die Sache für das Bankhaus erledigt war. Ende Januar d. J. erhielten jedoch S. Bleichröder von ihrem Depositeur die Anfrage, warum in der Jahresabrechnung (dieselbe wurde halbjährlich gesandt) die Kupons von 100,500 Mark fehlten. Daraus erklärte natürlich das Bankhaus, daß diese Summe auf die Ordre des Deponenten an Herrn Glas in Hamburg gesandt sei. Sofort traf ein Schreiben aus Pommern ein, daß der Depositeur keine Ordre abgesandt habe und es gar keinen ihm bekannten Herrn Glas gäbe. Jetzt wurde nach dem Ordrebrief gesucht, aber das Schreiben war spurlos verschwunden; als man nach der Kopie des Abgangsbrieves forschte, war auch diese aus dem Kopierbuch fein säuberlich entfernt. Jetzt fiel den Chefs und dem Prokuristen der Firma das bald nach dieser Affaire erfolgte Verschwinden eines seit ca. 4 1/2 Jahren in untergeordneter Stellung engagierten jungen Mannes auf. Die näheren Erkundigungen ergaben, daß dieser Jüngling bald darauf mit einem jungen Mädchen Berlin verlassen, und sich nach Amerika eingeschifft hat, nachdem er in Hamburg unter dem Namen Glas das Geld empfangen hatte und dann noch einmal nach Berlin zurückgereist und ins Geschäft gegangen war. Da der schlaue Gauner ein gutes halbes Jahr Vorsprung hat, wird sein Aufenthalt schwer zu eruieren sein.

— Wie aus Brindisi gemeldet wird, fuhr Frhr. v. Hammerstein in einem reservierten Coupé 2. Klasse und wurde begleitet von dem Kommissär Wolff und drei deutschen Polizeibeamten; außer dem reisten drei italienische Polizisten bis Ala mit. Der Unterpräfekt war am Bahnhof bis zur Abfahrt des Zuges anwesend. Hammerstein wurde erst in der Nacht vor der Abreise gefesselt; er war dankbar für die rücksichtsvolle Behandlung, die ihm die italienischen Behörden angedeihen ließen. Hammersteins Ankunft wurde auf dem Anhalter Bahnhof von einem großen Aufgebote von Schutzleuten in Zivil und in Uniform und einigen Hundert Neugierigen erwartet; auch der Chef der Criminalpolizei war erschienen. Hammerstein verließ aber mit den ihn begleitenden Beamten den Waggon nicht auf der Seite, wo das Publikum aufsteigt, sondern auf dem entgegengesetzten leeren Perron. Er wurde mit dem für Gepäck dienenden Fahrstuhl sofort nach unten und nach einer am Seitenausgang haltenden Droschke und mit dieser nach Moabit befördert. Der Vorgang spielte sich in einer Minute ab.

Bonn, 9. Febr. Heute nacht brach in der Kaserne des Dekonomen Wilz im bayrischen Dorenwald Feuer aus, wobei einer vorläufigen Schätzung zufolge für 5 bis 6000 Mark Käse vernichtet wurden. Das Feuer soll, wie man hört, dadurch entstanden sein, daß zum Dörren aufgelegtes Holz in Brand geraten sei.

— Ueber eine verloren gegangene Frau schreibt man der „Evl. Ztg.“: Der Besitzer C. in Ramoschlehen war vor einiger Zeit mit seiner besseren Hälfte nach Goldap gefahren, um daselbst wichtige Geschäfte zu besorgen. Erst zur späten Abendstunde gelang

es der Ehefrau, ihren Mann zur Heimkehr zu bewegen. Dieselbe ging auch Anfangs ganz gut. Aber bald senkte sich ein süßer Schlummer auf die müden Augenlider des stark benebelten Rosselenkers hernieder. Die nunmehr ein wenig zügellos gewordenen Pferde gingen über Stock und Stein, es gab einen Ruck und die Ehefrau legte rücküber im Bogen aus dem kleinen Schlitten heraus. Der Ehemann jagte unbekümmert von dannen, die ihm nachrufende Frau in der Meinung, daß es eine fremde sei, mit den Worten abweisend: „Wiewer nehm ich mich mett! Zu Hause angekommen, sah er erst, daß Mutter nicht da war und traf sie dann nach längerem Suchen in einer Entfernung von etwa 6 Kilometer wohlbehalten an.

— (Ein kostbarer Fibi.) Die erste Klassenlotterie in Ungarn hat ein kleines Abenteuer mit sich gebracht. In Nimaszombat trat dieser Tage ein Herr, der mitgespielt hatte und der sein Los noch in der Tasche trug, in die dortige Buchhandlung, in welcher er häufig verkehrte. Dort kam die Sprache auf die Klassenlotterie. Der Herr entnimmt dabei seiner Tasche das Los, rollt es zum Fibi zusammen, um sich die Pseife damit anzuzünden. Er hatte nämlich die Ziehungslisten in den Zeitungen wiederholt durchgesehen, die Nummer seines Loses aber nicht darin gefunden. Die Anwesenden redeten ihm zu, er solle doch noch einmal die offizielle Liste der gezogenen Lose durchlesen; der Herr ließ sich dazu bewegen, und es stellte sich heraus, daß sein Los einen Treffer von 15 000 Kronen gemacht.

— Der Prinzessin Lätitia Aosta wurden in Turin Brillanten im Werte von 100,000 Fr. gestohlen.

— Die große Buntpapier-, Geschäftsbücher- Enveloppenfabrik Binetti u. Cie. in Mailand ist am 7. ds. in den ersten Morgenstunden vollständig abgebrannt. Der Schaden wird auf ca. 400 000 Lire geschätzt. Zweihundert Arbeiter sind arbeitslos.

Chicago, 6. Febr. Ein Mann namens Richard Klöke, der lange keine Arbeit hatte finden können, ermordete gestern Morgen seinen Vater, seine Mutter, seine Frau und seine drei Kinder, während sie im Schlafe lagen. Darauf entleibte er sich selbst. Am gleichen Tage kamen noch zwei Briefe in seiner Wohnung an, worin ihm Arbeit angeboten wurde.

Frauen und Mädchen,

welche an Verstopfung leiden und hierdurch über Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Flimmern, Appetitlosigkeit etc. klagen, sollten dem Rat erfahrener Aerzte folgen und nur die von Professoren der Medicin gepriesenen und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übertreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben.

Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken. Die Bestandteile der acht Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen,

Seidenh. Geldlotterie

Ziehung am 3. März 1896
Lose à 2 Mark sind zu haben bei
Carl Wiltb. Bott.

1^a Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens Chr. Vian

Wost-Rosinen und Corinthen

(prima Ware) empfiehlt zu den billigsten
Preisen. Chr. Batt.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung bestehend in einem größeren oder 2 kleineren Zimmern nebst Küche und Zubehör wird bis Georgii zu mieten gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Der Schuldige.

Criminalnovelle von W. Roberts.

Nachdruck verboten.

9.

Endlich entschloß sich die Baronin in eine Kunsthandlung am Marktplatz einzutreten, wo sie öfters Photographien und Reisebilder zu kaufen pflegte. Dort suchte sie auch heute ein photographisch hergestelltes neues Christusbild aus, welches den göttlichen Dulder in seiner ganzen weit über alles irdische Glend stehenden Erhabenheit darstellte, und bei dem Anblicke dieses wunderbaren Antlitzes des Erlösers fand die besorgte Frau neuen Trost und betete still für den beklagenswerten, einst so herzlich geliebten Mann.

Im Fortgehen fragte die Baronin dann noch den Kunsthändler, ob er etwas Näheres über den Raubmord erfahren habe, der die ganze Stadt mit Schrecken und Teilnahme erfüllte.

„Ich hörte, daß der Commerzienrat Homberg an einer schweren Brustwunde darniederliege, aber daß die Aerzte Hoffnung haben, ihn zu retten, da der Commerzienrat eine sehr kräftige Constitution besitzen soll.“

„Hat der Commerzienrat Familie?“ frug jetzt die Baronin weiter, während ihre Lippen leise bebten.

„Nein,“ erwiderte der Kunsthändler, „Commerzienrat Homberg ist, so viel ich weiß, noch Junggesell.“

Ein heißer Blutstrom schoß bei dieser Mitteilung der Baronin nach dem Herzen und mehr um ihre innere Bewegung zu verbergen, als weiter zu forschen, frug sie noch:

„Da war er wohl ein einsamer Sonderling?“

„Dies darf man wohl von dem Commerzienrat Homberg nicht behaupten,“ erklärte der Kunsthändler, „denn er galt allgemein als ein jovialer Herr, der die heitere Geselligkeit liebte und in den besten Kreisen Freunde hatte. Er besitzt auch hier einen Neffen, für welchen er wie ein Vater gesorgt hat, obwohl es dieser nicht so recht verdienen soll.“

„Wer ist denn dieser Neffe?“ frug die Baronin interessiert.

„Es ist der Maler Matthey.“

„Der Maler Curt Matthey?“ rief die Dame erstaunt.

Wildbad.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels



Christian Beck,

Maurer

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, wie auch für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Auch; ferner dem Militär-Verein, der Feuerwehr und der Feuerwehrkapelle sprechen ihren innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

„Jawohl, Curt Matthey,“ bestätigte der Kunsthändler.

„Herrn Matthey kenne ich sehr wohl, er malt ja das Bild meiner Tochter.“

„Und wird immer nicht fertig damit.“

„Allerdings malt er schon sehr lange an dem Bilde.“

„Ja, dies ist die allgemeine Klage über den jungen Mann,“ bemerkte der Kunsthändler. „Herr Matthey ist sehr talentvoll, aber leider sehr unzuverlässig und soll wegen seines Leichtsinnes trotz der Großmuth seines Onkels, des reichen Commerzienrats Homberg, immer tief in Schulden stecken.“

„Ich danke Ihnen für ihre freundlichen Mitteilungen,“ sagte die Baronin, „und möchte nur noch fragen, ob der so schwer heimgesuchte Commerzienrat Fritz Homberg derselbe ist, den ich vor langen Jahren als jungen Mann kannte.“

„Fritz Homberg stammt aus einem alten Patriziergeschlecht unserer Stadt und ist wohl der einzige Sohn seiner Eltern, die er frühzeitig verlor. Wie alle Hombergs war er Großkaufmann und Fabrikant und wegen seiner großen Verdienste um die Entwicklung der Textilindustrie erhielt er vor einigen Jahren den Titel Commerzienrat.“

„Ich danke Ihnen nochmals bestens für Ihre gefällige Auskunft,“ bemerkte darauf die Baronin und verließ den Kunstladen.

„Er ist es ganz zweifellos,“ dachte sie dann, als sie weiter ging. „Mag Gott ihm beistehen!“

Auf dem Heimwege fiel die schöne Witwe in ein tiefes Sinnen, denn die schreckliche Kunde von dem Raubmorde und die ganze Angelegenheit Hombergs regte sich ungemein auf. Auch sagte sie die Bekanntschaft des Neffen des Commerzienrats, des Malers Matthey, von dessen verwandtschaftlichen Beziehungen zu Homberg sie bisher keine Ahnung hatte, als eine Schicksalsfügung auf, und beschloß, noch am heutigen Tage den Maler Matthey in Begleitung ihrer Tochter wegen des Bildes der letzteren zu besuchen, gleichzeitig aber auch Herrn Matthey über das Befinden Hombergs auszuforschen.

Der Maler Curt Matthey ging ruhelos in seinem Atelier auf und ab und vermochte wieder einmal nicht die zur Ausübung seiner

herrlichen Kunst so nötige geistige Sammlung und Schaffensfreudigkeit zu finden.

Heute, wo die furchtbare Unthat an seinem Onkel und väterlichen Wohlthäter Fritz Homberg begangen worden, war die Aufregung des jungen Malers allerdings erklärlich, aber leider waren die Sorge und das Mitleid mit Hombergs Schicksal nicht die einzigen Gründe der tiefen Gemütsbewegung Matthey's.

In seinen Augen glühte ein böses, unheimliches Feuer und auf seinem Antlitz spiegelte sich eine solche drohende Leidenschaftlichkeit, daß wohl alle wenig beherzten Menschen bei dem Anblicke des Malers, wenn sie ihn jetzt gesehen hätten, ein unheimliches Grauen vor ihm bekommen haben würden. War es Verzweiflung, war es Sünde und Schuld oder war es endlich ein böses Vorhaben, welches das Herz des Malers erfüllte? Wer vermochte es jetzt wohl sicher festzustellen? . . .

„Ich bin ruiniert, wenn er stirbt, und bin vernichtet, wenn er am Leben bleibt,“ murmelte Matthey jetzt, während seine Augen sprühten. „Nur dort der Revolver könnte meinen Qualen ein Ende bereiten,“ fügte er dann mit einem höhnischen Lächeln seinen ersten Worten zu und begann die Waffe in die Hand zu nehmen und sie zu prüfen. „Ein einziger Druck mit dem Zeigefinger und dieses elende Leben ist beendet.“

Dann schien sich in des Malers Brust aber auch wieder eine andere Stimme hören zu lassen. War es wirklich schon so weit mit ihm gekommen, daß er an sich selbst schreckliches Gericht üben und als Selbstmörder enden mußte? Konnte er, der noch junge, talentvolle Mann nicht umkehren und einen besseren Weg wandeln? Wie eine himmlische Sehnsucht kam dieses Verlangen in seine Brust, und alle Ideale seiner früheren, besseren Jahre tauchten wieder vor seinem geistigen Auge auf. Er wollte ein anderer, ein besserer Mensch und ein wahrer Jünger der edlen Kunst werden, zu welcher ihm Gott das Talent verliehen hatte, und mit einer schwärmerischen Begeisterung hing er diesem Gedanken nach.

(Fortsetzung folgt.)

Merl's.

Der heutige Tag ist der gestrigen Schüler.